

## **Die Herausforderung der Corona-Pandemie – von Gerhard Proß - MfE Trägerkreis 14.11.2020**

Die Corona Krise stellt die geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen in gleicher Weise wie die Kirchen und unsere Gesellschaft vor riesige Herausforderungen. Wie haben wir als **charismatische Gemeinschaften in Deutschland** darauf reagiert?

### **1. Erschütterung**

Bereits seit einigen Jahren hören wir vermehrt den prophetischen Impuls, dass Erschütterungen kommen werden. In Deutschland haben wir zusätzlich zum MfE noch eine breitere Leiterschaft zu einem Treffen eingeladen (zum „Christlichen Convent Deutschland“). In der Einladung dazu im Jahr 2017 haben wir u.a. geschrieben:

***Wir haben den Eindruck, dass wir auf eine Zeit des „Rüttelns und Schüttelns“ zugehen, eine Zeit von Prüfung, Gericht und darin ganz neuen Aufbrüchen. Wir glauben, dass Gott uns jetzt zusammenruft, damit wir einmütig zusammenstehen und vorbereitet sind, wenn diese Ereignisse kommen werden.***

Die Corona Pandemie erleben wir als eine dieser Erschütterungen.

Wir lesen in Hebr. 12, 26 „Noch einmal will ich erschüttern...“

Gott erschüttert, **damit das Unerschütterliche hervorkommt**. Unser Glauben wird **gereinigt**, damit wir uns nicht auf **falsche Sicherheiten** verlassen, sondern auf das Ewige, das Unerschütterliche. „Weil wir ein Reich empfangen, das nicht erschüttert wird“. Hebr. 12,28.

**Wie vieles muss wohl erschüttert werden, damit der Impuls des Heiligen Geistes, den er in die geistlichen Gemeinschaften hinein gelegt hat, zur Entfaltung kommt?** Wie vieles am **Bild der Kirche** muss wohl erschüttert werden, **damit das ewige Evangelium im Mittelpunkt steht und die Kirche zukunftsfähig wird?**

### **2. Gebet und Hinwendung zu Gott**

**Gott hat uns in der Corona Krise die Machbarkeit aus der Hand genommen.** In vielen geistlichen Bewegungen habe ich einen **Impuls zum Innehalten und zum Gebet festgestellt. Eine Fülle von Gebetsinitiativen ist entstanden.**

Bei uns in Deutschland haben viele ein Wort der Orientierung durch die Kirchen vermisst. Plötzlich ist untern den Bewegungen ein Impuls entstanden. Müssten wir nicht

gemeinsam beten? „**Deutschland betet gemeinsam**“ war die Antwort.

**Die Netzwerkarbeit über Jahrzehnte** im MfE und in anderen Netzwerken haben es möglich gemacht, dass innerhalb von 10 Tagen ein **Netz zwischen Kirchen und Bewegungen** entstanden ist, das zu einem gemeinsamen Gebet vor Ostern eingeladen hat. Neben unserer Arbeit in den Netzwerken war eine charismatische Gestalt wie Johannes Hartl, den wir beim Trägerkreis im letzten Jahr erlebt haben, ganz wesentlich, damit ein solches deutschlandweites Gebet zustande gekommen ist. Schätzungsweise 1 Million Beter haben sich daran beteiligt und damit ein unübersehbares Zeichen des Glaubens in unserem Land gesetzt. Vor Pfingsten wurde es dann zusammen mit der Schweiz und Österreich mit der Bitte um den Heiligen Geist in einer gewaltigen spirituellen Vielfalt wiederholt. Eine Einheit im Geist ist entstanden, vor der wir vor Jahren war träumen konnten.

**Gott lässt zu, dass wir erschüttert werden. Er nimmt uns die Machbarkeit aus der Hand** um uns, **unsere Gemeinschaften, die Kirchen und die Gesellschaft** mit seinem **Weckruf** wach zu rütteln. Er will uns **auf-,richten“ und aus-,richten“ auf ihn hin**. Im Gebet haben wir uns ausgerichtet auf Gott, haben ihn an die 1. Stelle gesetzt und gleichzeitig ein öffentliches Zeichen gesetzt.

**Die Menschen haben sich nach einem Wort der Christen gesehnt, das über die soziale Dimension hinaus auf die Transzendenz hingewiesen hat. Der Aufruf zum Gebet hat diese Dimension vermittelt.**